

LA COSA

Die Sache

Land Produktion	Italien 1990 Sacher Film
Regie, Buch	Nanni Moretti
Kamera	Alessandro Pesci Giuseppe Baresi, Roberto Cimatti Riccardo Gambacciani Gherardo Gossi, Angelo Strano
Schnitt Ton	Nanni Moretti Ugo Celani Carlos Alberto Bonaudo Ruggero Serra
Format Länge	16 mm, Farbe 60 Minuten
Uraufführung	7. März 1990, Rai III (Fernsehausstrahlung)
Weltvertrieb	Sacher Film Via della piramide, Cestia 1 00153 Roma Tel. (396) 5745353 Fax (396) 5740483

Inhalt

Der Film basiert auf einer Umfrage unter Mitgliedern der Kommunistischen Partei Italiens im Winter 1989/90 über die Notwendigkeit einer neuen Orientierung der Partei angesichts der Veränderungen in Osteuropa.

Die Personen des Films diskutieren über die Bedeutung des Kommunismus in einem westlichen Land. Dabei stellt sich heraus, daß die Beteiligten der Diskussion Mitglieder der italienischen KP sind. In ihrem angeregten Gespräch erörtern sie unter anderem den neuen Namen und das neue Symbol ihrer politischen Organisation, aber natürlich auch ideologische und strategische Fragen. Dank seines besonderen Geschicks vermochte Nanni Moretti sogar in verschiedene örtliche Parteigliederungen vorzudringen, Hintergründe zu beleuchten und Zusammenhänge zu erforschen, die sonst nicht leicht zugänglich sind.

So ist ein sogenanntes 'Instant Movie' entstanden, schnell gedreht in dem Augenblick, in dem das Thema aktuell war. Moretti ist es dabei gelungen, ein Dokument von bleibender und über die italienischen Aspekte hinausreichender Bedeutung zu schaffen, einen Beitrag von grundsätzlichem Charakter über die künftige sozialistische Utopie. Er gewinnt dieser international geführten Debatte durch seine rasante Montagetechnik auch komische und mitunter tragikomische Seiten ab.

Kritik

Ich gebe zu, sehr neugierig zu sein: ich möchte gern das Material sehen, das Moretti bei der Montage seines Films LA COSA ausgesondert und nicht verwendet hat. Ich bin sicher, daß man

daraus interessante Rückschlüsse über seine Absichten beim Drehen dieses Films ableiten könnte. Ich sage 'Film' und nicht 'Dokumentarfilm', weil ich dieses Werk trotz gegenteiligen Anscheins nicht für einen Informationsfilm ohne Erzähltechnik halte, wie ich im folgenden zu begründen versuche.

Die Chronologie der Ereignisse wird in diesem Film auf den Kopf gestellt. Moretti hat sich bei seiner Rundreise durch die Landesverbände der KP Italiens nicht an eine chronologische Folge der Sequenzen gehalten; er hat aber auch das Filmmaterial nicht ohne jede zeitliche Logik zusammengestellt. Nein, er hat sich dafür entschieden, die zeitliche Ordnung der Aufnahmen umzukehren. Warum wohl? (...) Der Versuch einer Antwort: die chronologische Ordnung verleiht unvermeidlich den letzten Bildern, der letzten Aufnahme einen besonderen rhetorischen Wert. Es ist wie beim Erzählstil von Antonioni... Die Inversion der chronologischen Linie ermöglicht es dem Regisseur, das an den Schluß zu stellen, was für mich die schönste und wichtigste Episode der ganzen gefilmten Debatte ist, die These, die den Sinn und die Identität des Kommunismus in sich beschließt, und die auch den eigentlichen Inhalt von LA COSA bildet: die Notwendigkeit, zwischen Vorschlag 1 oder Vorschlag 2 zu wählen (d.h. sich für oder gegen das Projekt des Generalsekretärs Occhetto auszusprechen, die Partei umzubenennen, A.d.R.). Wenn es stimmt, um Hegel zu zitieren, daß die letzte Figur alle anderen in sich beschließt, dann hat Moretti in diese Schlußsequenz vielleicht nicht nur sein persönliches Credo hineingelegt, sondern auch das, was für alle Kommunisten gelten müßte. Wenn also diese Bedeutung sich aus der ersten Sequenz ergibt, warum nicht die chronologische Ordnung umkehren, so daß diese Szene ans Ende des Films gerät? Daraus ergibt sich schließlich ein Ansatz von Ordnung und Strukturierung, der in einem Film, in welchem es vor allem um Verwirrung und Konfusion geht, sehr am Platze ist. Auf jeden Fall ist diese Entscheidung schon ein Zeichen der Anwesenheit eines Autors und ein Hinweis auf die Methode, mit der Moretti sich an diese Arbeit herangemacht hat.

In diesem Film sind zahlreiche für Moretti spezifische Elemente enthalten, die die Definition des Films weit über das dokumentarische Genre hinausführen.

Zunächst einmal verfährt Moretti gemäß einer von ihm schon gewohnten Praxis, die darin besteht, unvermutet und manchmal auf paradoxe Weise die Tonlage seines Films zu ändern. Zu Beginn des Films spricht der Leiter einer Sektion ganz ruhig über das Thema der kommenden Abstimmung und erläutert den Inhalt der Vorschläge Occhetos; gleich darauf wird dieser Rede der leidenschaftlich erregte Auftritt eines Mitglieds gegenübergestellt; diese Person ist hingerissen von einem Feuer, dessen Begründung man nicht verstehen kann (die Worte sind in einem sizilianischen Dialekt gesprochen), wenn man auch den tieferen Sinn dieser Szene erraten mag. Auf einer etwas anderen Ebene findet sich eine ganz ähnliche Gegenüberstellung: auf die präzise und konkrete Rede einer Person, die man einmal als "Proletarier" definiert hätte, folgt der Auftritt eines jungen Mannes von eher intellektuellem Aussehen (ein Gramsci-Typ, würde ich sagen). Moretti liebt es, Personen, Haltungen, Behauptungen, Tonlagen vorzustellen, diese aber sogleich mit anderen Elementen zu kontrastieren, die das vorangehende kritisieren oder wieder aufheben. Und je stärker diese Gegenüberstellung wird, umso mehr besteht der Regisseur auf diesem Verfahren. Man muß hier auch an Morettis vorangehenden Film denken, *Palombella rossa*. Das

Kino Morettis schreitet, wann immer möglich, in einem Rhythmus von Strophe und Anti-Strophe voran. Er bevorzugt nicht eine leise dahinfließende Ausdrucksform, sondern entwickelt eine Struktur der Gedanken und der Handlungen, die von der Realität (d.h. von den anderen) 'ausgehöhlt' wurden. Die Realität besteht aus Kontrasten, aus Differenzierungen, daran müssen wir uns gewöhnen, dies ist ihre Natur und ihre Form.

Aber es gibt noch andere für Moretti typische Komponenten in LA COSA.

Am stärksten fällt das Interesse des Autors an den Personen und nicht so sehr an den ideologischen Inhalten einer nationalen Umfrage auf. Nicht umsonst ist das Ambiente der einzelnen Szenen meist leergefegt, kahl, so daß die Individuen sich vor diesem klaren und leeren Hintergrund umso besser abheben. Sicherlich ist dies das reale Ambiente vieler Sektionen der italienischen KP, aber das hätte den Regisseur nicht unbedingt daran gehindert, die Dekoration in anderer Weise zu organisieren. Die Personen kommen so als echte 'Charaktere' zum Vorschein, manchmal fast wie Karikaturen, aber nicht in der deprimierenden Tradition des italienischen Kinos oder der 'nationalen Komödie', sondern in der spezifischen Weise Morettis, der die objektive Gegenwart des Komischen im Drama des Zweifels entdeckt, in der Suche, in der Selbstbefragung. Die geringe und fehlende Ausstattung der einzelnen Szenen lassen deutlich dieses Streben erkennen, dem Menschlichen und seiner direkten, spontanen Faszination den ersten Platz einzuräumen.

Bei dieser Methode sind die Dialekte besonders wirkungsvolle Alliierte Morettis. Die Vielfalt der Akzente, das Römische, Toskanische, Bolognesische, Piemontesische, Sizilianische ergeben im Endeffekt eine Art 'commedia dell' arte', lassen ein Italien der Masken erkennbar werden, getrennt und auch wieder vereint im Versuch, eine Situation zu begreifen und aus ihr eine mögliche politische Linie abzuleiten. (...)

Franco la Polla, *Il sorriso del misantropo* (Das Lächeln des Menschenfeinds), in: Yogurt, Ravenna, Sommer 1990

Biofilmografie

Nanni Moretti, geboren 1953. Spielte jahrelang Wasserpolo in der italienischen Nationalmannschaft. Nach der nicht-Zulassung zum Studium am 'Centro sperimentale di cinematografia' begann er mit der Herstellung von Kurzfilmen. In den siebziger Jahren war er Assistent bei den Brüdern Taviani und Bellocchio. 1975 spielte er eine Rolle in *Padre padrone* der Brüder Taviani.

Filme

- 1973 *La sconfitta*
Pâté de Bourgeois
- 1974 *Come parli frate ?*
- 1976 *Io sono un autarchico* (Forum 1977)
- 1978 *Ecce bombo*
- 1981 *Sogni d'oro*
- 1984 *Bianca*
- 1985 *La messa è finita*
- 1989 *Palombella rossa*
- 1990 *LA COSA*